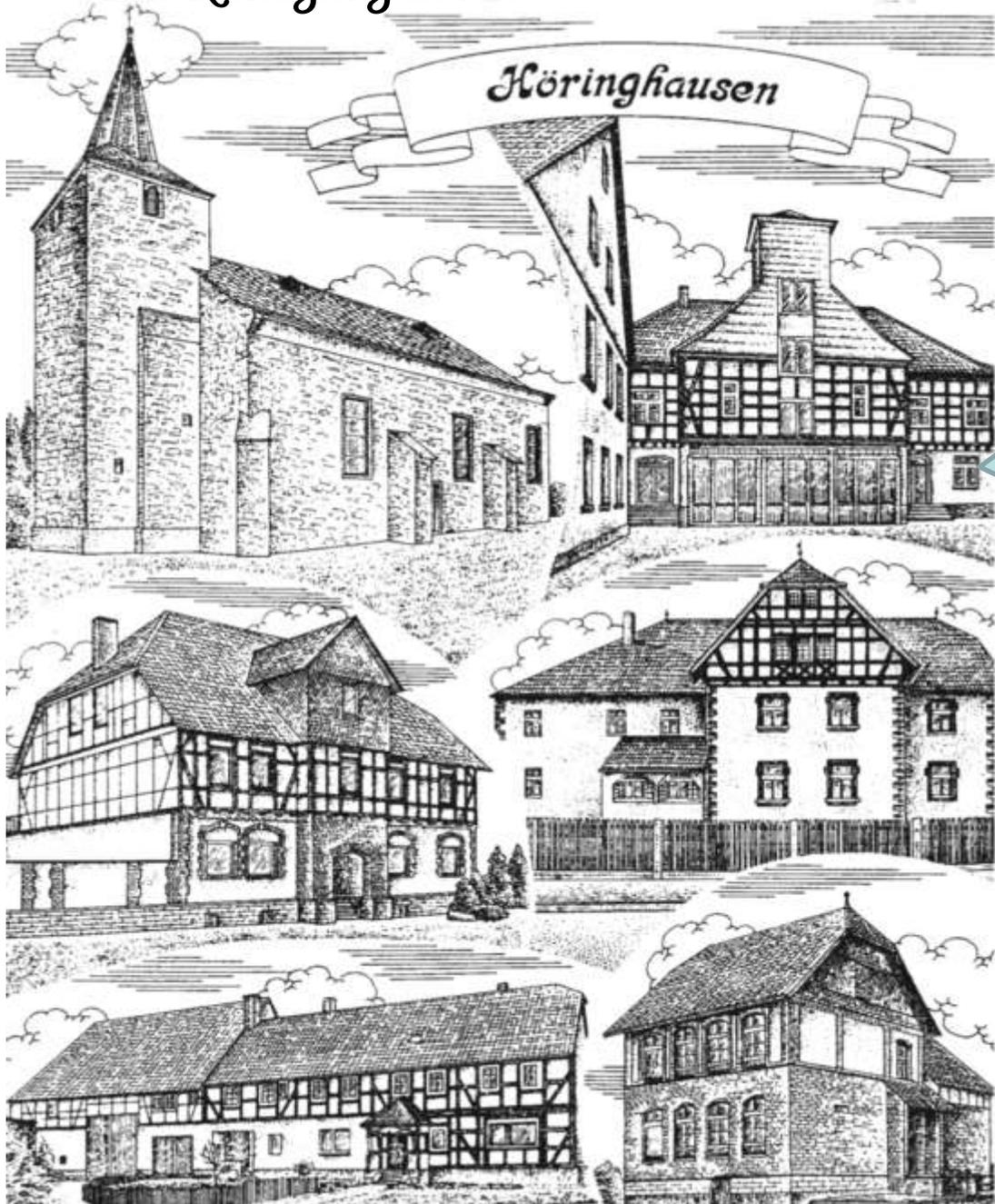


Ein Rundgang durch



Bildervortrag Teil 1

Wir beginnen unseren Rundgang am alten Gemeindehaus, erbaut 1936 – 1938.

Hier ist unter anderen das Heimatmuseum untergebracht.

Bevor wir in unser Heimatmuseum gehen, hören wir noch einiges über das Dorf: Höringhausen ist seit 1971 ein Stadtteil der Stadt Waldeck. Zur Zeit haben wir ca. 1100 Einwohner. Unsere Gemarkung ist 1855 ha groß. In dieser Gemarkung gab es 10 Siedlungen, zum Teil kleine Dörfer und 3 Mühlen. Hier sehen sie 2 Schulen und das 1936 bis 1938 erbaute alte Gemeindehaus.

1871 erwarb die Gemeinde die 1848 erbaute Gastwirtschaft Möbus mit Scheune Hofraum und Garten und baute das Gebäude als Schule um. Es war die 3. Schule in Höringhausen. Auf dem erworbenen Grundstück baute die Gemeinde 1903 – 1904, die Schülerzahl war inzwischen auf 172 gestiegen, eine neue Schule, - und 1936 - 1938 das Gemeindehaus. Die Schule wurde von Höringhäuser Handwerkern gebaut, (heute nicht mehr möglich) und 1904 eingeweiht. Nur die Zentralheizung wurde von einem auswärtigen Betrieb erstellt.

Das Land Preußen gab einen großen Zuschuß.

Das Gemeindehaus war größer geplant. Es waren neben sozialen Einrichtungen, Kindergarten und Feuerwehr noch Jugendräume vorgesehen, aber man hat dann zur selben Zeit ein eigenes Jugendhaus auf der Walme errichtet. Hier in diesem Jugendheim wurde 1969 das Heimatmuseum eröffnet. Auf der Walme steht auch das 2004 eingeweihte neue Feuerwehrhaus und der neue Kindergarten. Vorher war der Kindergarten, und solange das Dorf selbständig war, auch das Bürgermeisteramt, in der alten Schule untergebracht.

1871 erwarb die Gemeinde die 1848 erbaute Gastwirtschaft Möbus mit Scheune Hofraum und Garten, das Grundstück auf dem heute die alte und die neue Schule und das alte Gemeindehaus stehen.

Links im Bild die ehemalige Gastwirtschaft Möbus, später Schule, Lehrerwohnungen, Bürgermeisteramt und Kindergarten.

Rechts im Bild die 1904 eingeweihte Schule.



Um die (19. – 20.) Jahrhundertwende hatte sich die wirtschaftliche Lage des Dorfes erheblich verbessert. Die Schülerzahl stieg auf über 170 Schülerinnen und Schüler. 172 Schulkinder wurden 1902 von Januar bis August von nur einem Lehrer, (Christian Ulrich) unterrichtet.

Die Gemeinde beschloss eine neue Schule zu bauen. Am 14. Mai 1903 wurde mit dem Bau auf dem Gelände der bestehenden Schule begonnen.

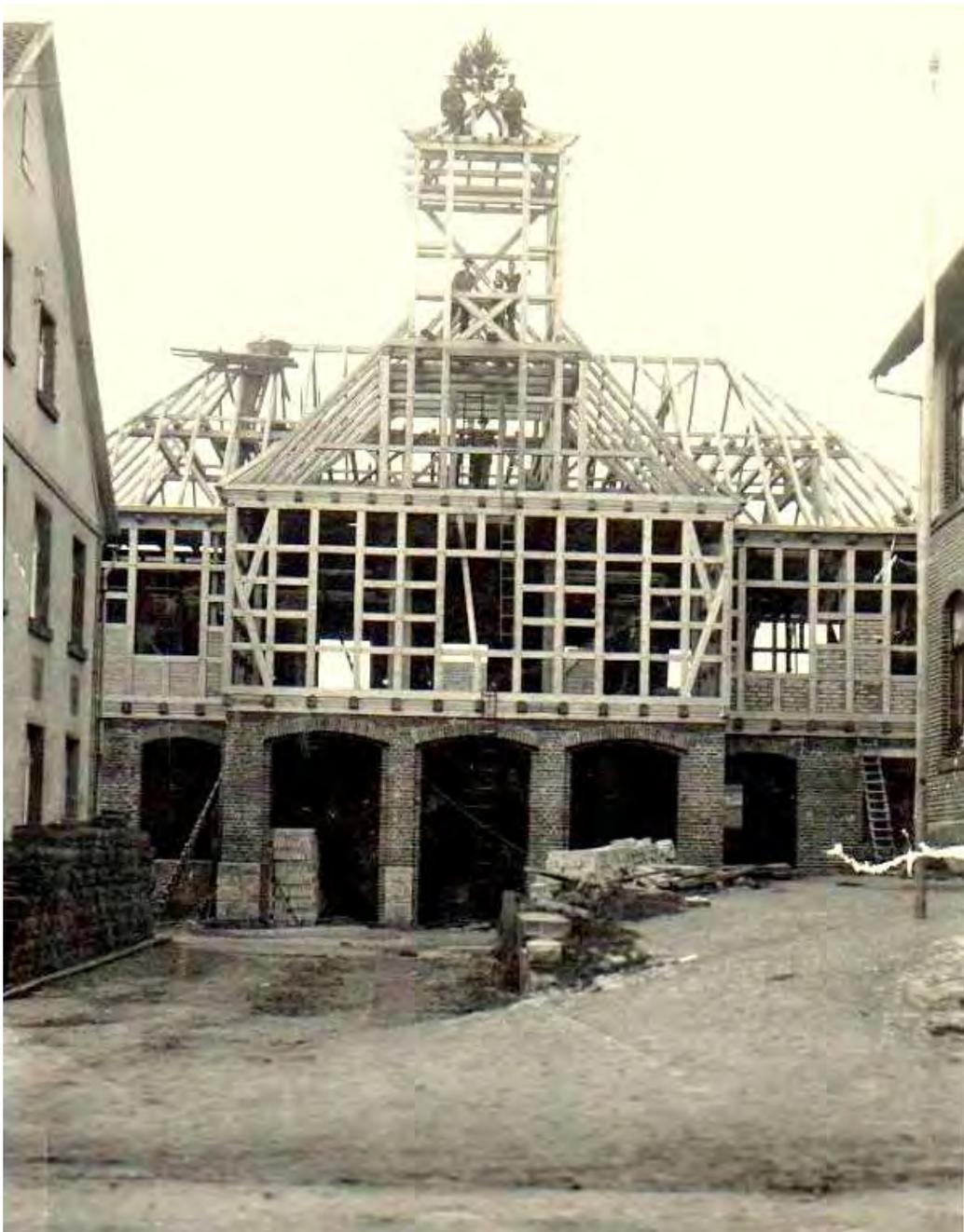
Am 28. November 1904 wurde die Schule feierlich durch Pfarrer Bornemann eingeweiht. Die Gemeinde hat alle Kinder mit Kaffee und Kringeln bewirtet.

Am 15.09.2001 wurde mit einer Feierstunde im Bürgerhaus ein Erweiterungsbau eingeweiht



1936, Der Kostenüberschlag für den Bau eines Hauses der Gemeinde Höringhausen für die Unterbringung der Feuerlöschgeräte, einen Kletterturm für die Feuerwehr, Räume für die Frauenschaft, des Kindergartens, des Bundes Deutscher Mädels, des Jungvolkes, der Hitlerjugend und eines Gemeindesaales schließt mit RM 42.000,00 ab.

Das Gemeindehaus war also größer geplant als ausgeführt. Für die Jugend wurde dann zur selben Zeit ein Jugendhaus auf der Walme errichtet.



Das alte
Gemeindehaus
wurde
1938
eingeweiht .
Es wurde
Im Zuge der
Dorferneuerung
2006 -2011
renoviert.



1986 ist das 1969 gegründete Heimatmuseum in das alte Gemeindehaus umgezogen. Seit 1985 hat die Interessengemeinschaft Heimatforschung Höringhausen in ungezählten Stunden in Eigenleistung das Museum erweitert. Es erstreckt sich inzwischen über 3 Etagen. Zur Zeit wird ein Archiv angelegt.



1833 wurde der Friedhof von der Kirche an den Ortsausgang
Richtung Sachsenhausen verlegt.
2008 haben Höringhäuser Männer „Wir für Höringhausen“
im Zuge der Dorferneuerung den Friedhof in Eigenleistung
neu gestaltet.



Meine geehrten Damen und Herren,
ich überbringe die besten Grüße des Ortsbeirats zu diesem
denkwürdigen Tag hier auf der Walme.

Unsere alte Dorflinde ist sehr krank, wir wissen noch nicht, ob
sie erhalten bleiben kann. Wenn ja – dann muß sie stark zurück
geschnitten und verstümmelt werden. So freut es umso mehr,
daß an seinem 50. Jubiläumfest der Spielmannszug und der
NABU Höringhausen eine neue Linde pflanzen.

Hier an diesem historischen Platz, auf dem wir unsere Feste
feierten, auf dem früher die Freischießen, Volksfeste, Kirmese
und jährlich 4 Märkte stattfanden, ist der richtige Ort für die
neue Linde.

Möge sie mit dem ganzen Dorf wachsen und gedeihen.
Der Ortsbeirat bedankt sich für diese schöne Pflanzaktion.
H. Figge, OV, am 04.09.2010



Die Höringhäuser Dorflinde

mit Beitägen aus dem Nachlaß von Friedrich Sauer.

Mit der unter Naturschutz stehenden Linde auf der oberen Walme sollten die Höringhäuser einen dorfprägenden Baum verlieren.

Die Linde sollte gefällt werden. Sie ist vom Pils befallen und stellt eine Gefährdung dar. Der Platz, auf dem die Höringhäuser ihre Feste feierten, und auf dem früher 4 Kram – und Viehmärkte im Jahr stattfanden, musste weiträumig abgesperrt werden.

Ein neuer Festplatz entsteht im Rahmen der Dorferneuerung auf dem Gelände des Hofgutes. Nachdem der Wunsch aus der Bevölkerung aufkam, nach Möglichkeiten zu suchen, die Linde zu erhalten, hatte der Ortsvorsteher am 12. August 2010 zu einem Ortstermin eingeladen.

Der Ortsbeirat stimmte einstimmig folgender Vorgehensweise zu: „Die Linde wird so stark zurückgeschnitten bis keine Gefahr mehr von ihr ausgeht. Dies übernimmt die Stadt mit entsprechenden Fachleuten und Geräten.

Die Höringhäuser Männer „Wir für Höringhausen“ beseitigen die Äste und den Abfall und säubern den Platz. Der Stadt entstehen keine Folgekosten.

Die Linde auf der oberen Walme im Jahr 2010
Es ist überliefert, daß am 24. Juni 1858 (am Kirchweihstage)
das letzte Freischießen auf der oberen Walme abgehalten
worden ist, und daß aus diesem Anlaß, die dort vor dem
ehemaligen Jugendheim, (jetzt Haus der Musik) stehende
Linde, sie steht unter Naturschutz, gepflanzt wurde.



März 2011, die Linde ist vom Pilz befallen und mußte auf Anordnung der Naturschutzbehörde radikal zurück geschnitten werden

Ehemaliges Jugendheim, heute „Haus der Musik“ – mit viel Eigenleistung vom Akkordeonorchester eingerichtet.



Die Männer „Wir für Horinghausen“ räumten auf:
Gerhard Köhler, Helmut Fritsche, Lothar Schirmer, Hermann Eßbach, Andreas Sachse, Friedhelm Fingerhut, Fritz Lohaus, Heinz Schirmer, Karl Heinz Zimmermann und Heinrich Figge (Foto)

Das Jugendheim wurde nicht wie zuerst geplant in das Gemeindehaus integriert, sondern auf der Walme gebaut.
1969 wurde von Friedrich Sauer im Jugendheim das Horinghäuser Heimatmuseum eingerichtet.

„Das Höringhäuser Schützenkleinod“

Von Friedrich Sauer, WLZ 1970

Im unserer waldeckischen Heimat war das Schützenwesen in früheren Jahrhunderten weit verbreitet.

Schon im Mittelalter entstanden in den Städten Schützengilden, die nicht nur die Ausbildung der Bürgerwehren zu übernehmen hatten, sondern auch gemeinsam mit ihnen zur Verteidigung der Städte herangezogen wurden. In den Dörfern aber entstanden sie, mit wenigen Ausnahmen, erst im 17. Jahrhundert nach dem 30-jährigen Kriege. Sie wurden meist von den örtlichen Standesherrn oder Landesfürsten gegründet, die sich damit eine Miliz heranbilden wollten.

„Kleinot zue Höringhausen Anno 1665“



„Hauptschild“



2004 wurde auf der Walme ein neues Feuerwehrhaus mit angebauten Kindergarten mit ungewöhnlich hohen Eigenleistungen der Höringhäuser errichtet. 2008 feierte die Feuerwehr ihr 125 – jähriges Jubiläum.

125-jähriges Jubiläum
Feuerwehr Höringhausen
12. - 14. September 2008



Freitag, den 12.09.:

- 18:30 Abmarsch zur Totenehrung auf dem Friedhof (Feuerwehrintern)
- 19:00 Abmarsch zur Totenehrung am Denkmal (Treffen aller Vereine am alten Gerätehaus)
- 20:00 Festkommers mit Gästen und örtlichen Vereinen (mit anschließendem gemütlichen Beisammensein) (Bürgerhaus)

Sonntag, den 14.09.:

- 10:00 Festgottesdienst im/am Bürgerhaus
- 11:00 Fröhschoppen
- 13:30 Aufstellung zum Jubiläumsfestzug mit örtlichen Vereinen, befreundeten Feuerwehren und historischen Fahrzeugen
- 15:00 Kaffee & Kuchen mit musikalischer Begleitung benachbarter Musikvereine; Kinderanimation

Samstag, den 13.09.:

- 10:00 Fröhschoppen
Ganztägig Feuerlöschervorföhrungen
- 13:00 Feuerwehr-Pokalwettkämpfe am Kübenborn und 3. lustige Dorfolympiade 
- 17:00 Große historische Schauübung & Vorführung der Thüringer Leistungsübung
- 18:00 Siegerehrung
- 20:00 Tanzabend mit der Band CORONAS (Bürgerhaus) - 21:00 Showeinlage: Hitparade wie in alten Zeiten

Auf Ihren Besuch und ein schönes Jubiläumswochenende freut sich
die **Freiwillige Feuerwehr Höringhausen**

www.feuerwehr-hoeringhausen.de

Selbstverständlich beteiligten sich die älteren
Feuerwehrkameraden mit der alten Handspritze
am 100 – und 125 (2008) – jährigen Jubiläum.



1908 wurde der
Turnverein gegründet.
Geturnt wurde im
Schulgarten und in
Fresen Saal.
Leichtathletik und
Ballspiele fanden auf
der Walme statt.

Im Hitergrund:
„Schwagers Scheune“,
1975 abgebrannt



Bis 1967 wurde auf dem Sportplatz Handball und danach Fußball gespielt. 2008 feierte der TV 08 Höringhausen sein 100-jähriges Bestehen



Motorradclub Höringhausen e.V., Waldeck,
„Im Hof 9“, eine feste Größe im Dorf



In Eigenleistung baute man dieses stattliche Clubhaus.
Einweihung Mitte der 1980er Jahre.
1971, in einer Hütte vor dem Buchholz wurde der Verein
gegründet. Die Hütte brannte 1977 ab.



1882 wird die Molkereigenossenschaft Höringhausen gegründet

Sie war eine der ersten Molkereien in Nordhessen und hatte ein großes Einzugsgebiet. 17 Gutsbesitzer und Domänenpächter waren die ersten Genossen. Die Molkerei wurde erstmal in Räumen des Fürstlichen Hofguts untergebracht. Es wurden ein Molkereifachmann, einen Butter- und einen Käsemeister, 1 Heizer sowie 2 Gehilfinnen eingestellt.

Die Erzeugnisse mussten täglich mit Pferdefuhrwerken nach Kassel gebracht werden. Dort beförderte die Bahn sie weiter nach Blankenburg, Hildesheim und Bodenfelde. Eine Butterfrau verkaufte wöchentlich 4 Zentner Butter auf den Märkten in Mengerlinghausen und Arolsen. Außerdem verkaufte sie noch Bauernbutter, Eier, Rahmkäse, Wurst und wöchentlich 10 Flaschen Schnaps der Branntweinbrennerei des Fürstlichen Hofgutes, genannt „Alter Schoch“.

(Nach den Unterlagen von Erna Stracke)

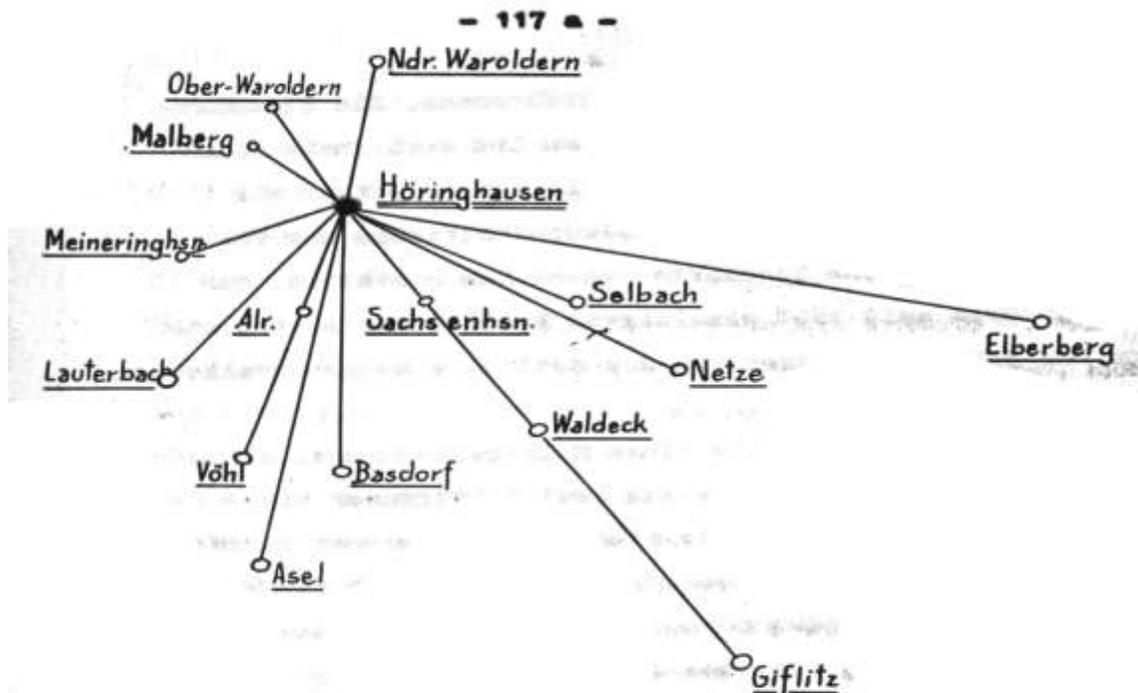


Abb.: Einzugsgebiet der Molkereigenossenschaft Höringhausen ab 1882

1894, Corbacher Zeitung 12. 05.

Höriughausen, 8. Mai. Der Neubau sowie die inneren Einrichtungen der Molkereigebäude der hiesigen Genossenschafts-Molkerei sind nunmehr vollendet und wurden am Sonnabend dem Betrieb übergeben. Die maschinellen Einrichtungen lieferte das Bergeborfer Eisenwerk.





Karsten Schommer eröffnet ein Restaurant in der Molkerei.



Höringhäuser Molkerei erstrahlt in neuem Glanz

In den 1950er Jahren nahm die Maschinisierung und die Spezialisierung immer mehr zu. Die Konzentration des Großhandels, Erhöhung der Auflagen, zum Beispiel für die Abwasserbeseitigung, machten neue Wege notwendig.

Am 3. November 1965 trafen sich die Vorstände der Molkereigenossenschaften Mühlhausen, Nieder Waroldern und Höringhausen um die „Vereinigten Waldecker Milchwerke“ zu gründen.

Am 21. Februar 1966 wurde ein Verschmelzungsvertrag zwischen den Genossenschaften Mühlhausen und Höringhausen geschlossen.

Aufnehmende Genossenschaft war Mühlhausen und der erste Vorsitzende Wilhelm Emmeluth aus Höringhausen. Am 20. Oktober trat die Genossenschaft Nieder Waroldern bei. 1969 erfolgte mit dem Beitritt der Privatmolkereien Wuchert und Linde die Gründung der „Waldecker Milchwerke“ in Sachsenhausen, die am 1. Januar 1970 ihren Betrieb in Sachsenhausen aufnahmen. Alle anderen Betriebstätten wurden geschlossen und im Laufe der Zeit verkauft.

Die Höringhäuser Molkerei wurde zeitweilig als Eloxalbetrieb, Autoreparaturwerkstatt und Mechanikerwerkstatt benutzt. Meistens stand sie leer und drohte zu verfallen.

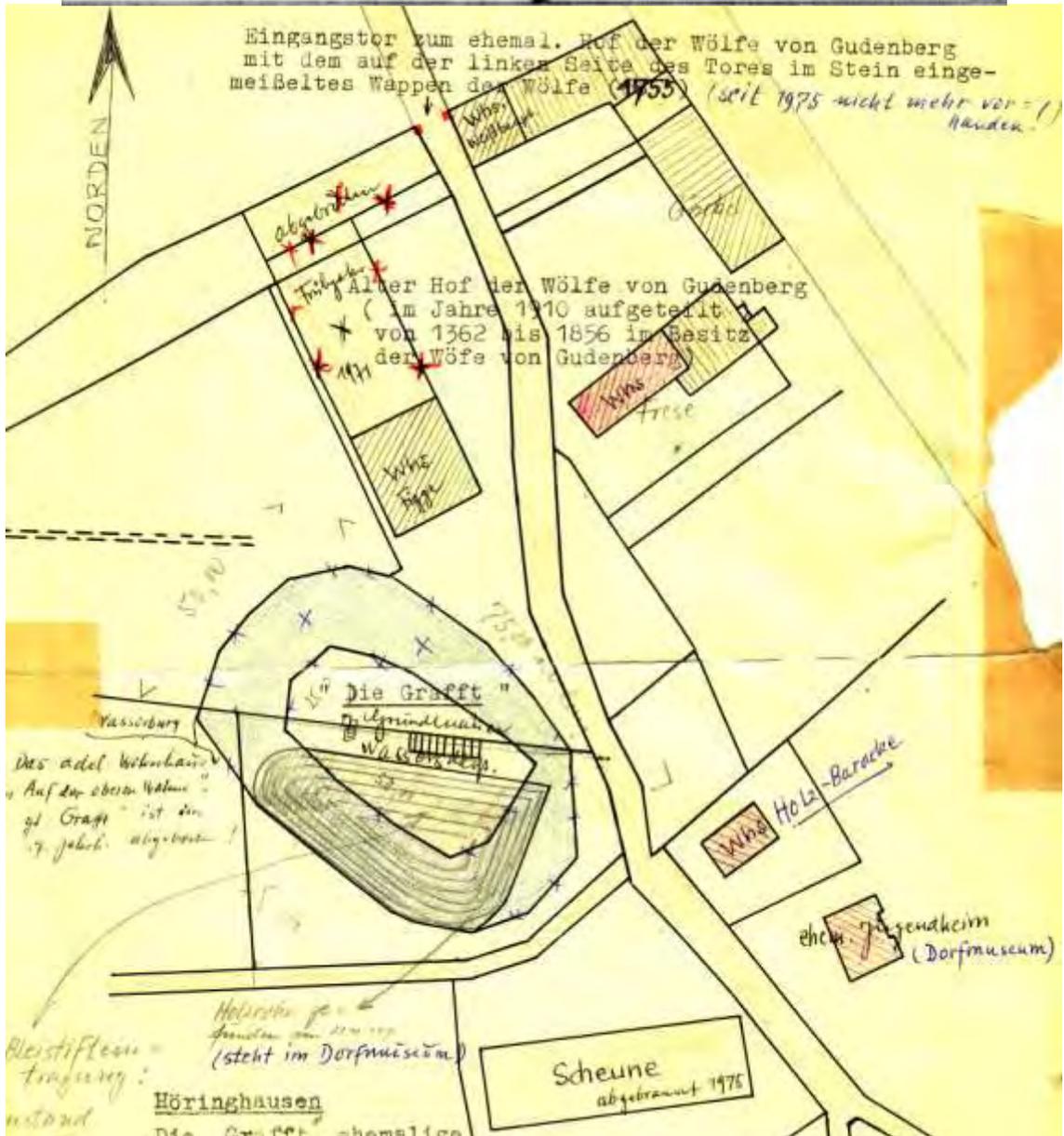
2009 übernahm Karsten Schommer die Gebäude und setzt diese innen und außen instand.

Er hat auch schon mitten im Dorf vier Häuser und eine vom Verfall bedrohte Scheune erworben und, wunderbar passend zur Dorferneuerung, renoviert.

In einem der Häuser konnte im Jahr 2006 der Dorfladen wieder eröffnet werden.

Wölfe von Gudenberg

Die Wasserburg mit der Grafft an der Oberwalme



Die Wasserburg an der Oberwalme und die Grafft

Die Wölffe von Gudenberg besaßen sie ab **1362** als Lehen. Bis zum Jahre 1932 war die Insel noch vorhanden, mit einer Treppe, die in einen Keller führte. Im Keller wurde das im Winter auf der Grafft gebrochene Eis aufbewahrt und diente zur Kühlung der Milch der in der Nähe befindlichen Molkerei.

Im Frühjahr 1971 wurde ein großer Teil des ehemaligen alten Gutshofes der Wölffe von Gudenberg, und zwar die Scheunen und Ställe, die im verg. Jahrhundert schon einmal erneuert und erweitert worden waren, abgebrochen. Ebenso wurde der ehemalige Hof Reinhard Stracke vollständig abgebrochen. Die rechte Seite des Eingangstores blieb dabei aber unberührt bestehen.

Im August 1971 wurde beim Bau der Kläranlage für die Gemeinde Höringhausen und der damit verbundenen Erweiterung des Kanalnetzes unmittelbar an der Grenze zwischen Gemeinde und dem Grundstück (Keplin) Mauerreste der ehemaligen Wasserburg freigelegt, leider aber in Unkenntnis zerstört. Eine hölzerne Wasserleitung wurde ebenfalls gefunden. Ein Rohr dieser Wasserleitung wird im Heimatmuseum aufbewahrt.

Nachdem die Wölffe von Gudenberg im Jahre 1856 ihren gesamten Besitz verkauft hatten, wechselte der Hof bis zum Jahre 1910, wo er aufgeteilt wurde, oft seine Besitzer.

1932 wurde mit Beton - Boden und Wände - eine Badeanstalt eingerichtet und der größte Teil der „Grafft“ verfüllt.

Im Jahre 1932 ist der größte Teil der Grafft eingeebnet worden. Aus dem östlichen Teil wurde eine Badeanstalt errichtet. Die Quellen liegen im südlichen Teil. In den 1940er Jahren wurde die Badeanstalt geschlossen.

Ich bin 1942 in die Schule gekommen. Später war die Grafft keine Badeanstalt mehr. Trotzdem sind wir zum Spielen, wir haben Floß gefahren und im Winter Eishockey gespielt, nicht auf die „Grafft“, sondern auf die „Badeanstalt“, gegangen.



Es gab 2 Kabinen zum Umziehen und eine Aufsichtsperson.

Die Generation vor uns hat noch in der Badeanstalt das Schwimmen gelernt.

Man spielte damals auf dem vielleicht 100 m entfernten Sportplatz Handball. Einige Höringhäuser Handballspieler schwammen, auch bei winterlichem Wetter, nach dem Spiel durch die Badeanstalt und liefen weiter zum Umziehen nach Hause.



Der Wappenstein, WLZ 1974



Die Grünanlage in Höringhausen „An der Grafft“ hat einen weiteren Anziehungspunkt erhalten. Am Samstagvormittag wurde in gemeinsamer Arbeit des Ortsbeirates und eines Steinmetzes der Wappenstein der Wölffe von Gudenberg aufgestellt.

Dieser Stein befand sich jahrhunderte lang im Torbogen des ehemaligen Gutes. Infolge von Verkabelungsarbeiten wurde dieser vor etwa zwei Jahren abgerissen. Es ist das Verdienst von Friedrich Sauer und des Landeskonservators, daß dieser Wappenstein der Nachwelt erhalten blieb. Der Ortsbeirat von Höringhmtsen harte es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Stein zu gegebener Zeit zur Erinnerung an frühere Zeiten aufzustellen. Am Samstag war es soweit: In den Grünanlagen „An der Grafft“ wurde der restaurierte Stein aufgestellt und in Obhut der Gemeinde genommen. Der Wappenstein steht jetzt auf historischem Grund, denn hier befand sich einst das Wasserschloß des Geschlechts der „Wölffe von Gudenberg“.

Bei der Steinsetzung war auch der 78jährige Friedrich Göckel anwesend. Er berichtete, daß er noch als Schuljunge wintertags auf den zugefrorenen Wassergräben, die einst das Wasserschloß umgaben, Schlittschuh, gelaufen sei. Bis 1912 wären noch Teile der Kellergewölbe des ehemaligen Schlosses vorhanden gewesen und als Milchkühlkammern von den Bauern benutzt worden. In späteren Jahren wurde dieses alles eingeebnet und ein Feuerlöschteich entstand, der in den dreißiger Jahren auch als Badeanstalt benutzt wurde.

Am 12. 11. 2016 haben die Männer „Wir für Höringhausen“ den Wappenstein von der Grafft auf den Dorfplatz umgesetzt. Er steht gegenüber dem Hoftor des ehemaligen Guthofes der Wölffe von Gudenberg, auf dem er sich über 200 Jahre befand.



Das Verhältnis der Wölffe von Gudenberg mit dem Dorf war zwiespältig.

1568 bekamen sie als Ausgleich für den Verlust der Herrschaft Itter das „Gericht und die Vogtei Höringhausen als Lehen, neben 101 Lehen inner- und außerhalb Waldecks. Nun hatten sie auch das Recht, Gericht in Höringhausen zu halten. Es ging um die niedere Gerichtsbarkeit. Das hatten die Höringhäuser in ihrem „Freien Bauerngericht“ aber immer selbst geregelt. Es gab dann Prozesse und eine Aufforderung von der Regierung, ein Gesamtgericht zu bilden. Die Wölffe nahmen das „Bauerngericht“ auch selbst in Anspruch. 1753 starb der „Obrist Johann Casper Wolff von Gudenberg. Sein Erbe trat „seine Freyherrliche Excellenc, der General-Lieutenant und Gouverneur Georg Moritz Wolff von Gudenberg“ an und ließ sich 1758 vom Höringhäuser „Bauerngericht“ den schlechten und verwüsteten Zustand der alten, mit Stroh gedeckten Gebäude, und der mit Dachziegeln gedeckten, natürlich mit allen Maßen angegebenen, neuen Gebäude, bestätigen. (Jetzt kommt der Bericht - an anderer Stelle zu lesen) Es folgen die Unterschriften:

„Zur Uhrkund dessen haben wir dieses nach unßerem Eid undt Pflichten ertheilte Attestat eigenhändig unterschrieben so geschehen Höringhausen den 13ten Septembris 1758“.

Lorentz Stiehl Richter, Johann Henrich Falke,

Johann Casper Rohte , Jost Heinrich Dreßcher

Johann Jacob Berghöffer, Johann Henr. Kühnte alß Gerichts – Schöffe, Johann Friedrich Berghöffer, Johann Adolf Sauer, Johann David Stiehl, Johann Jacob Schluckebier, Vorsteher.

Zu den von dem „Freien Bauerngericht“ erfassten und abgeschätzten Gebäuden gehörte auch das Haus „Im Hof 1“.



Auf der Hofseite ist ein „Ofensetzstein“ mit dem Wappen der Wölffe von Gudenberg, und auf der Außenseite die Jahreszahl 1756 eingemauert



Das ehemalige Gut der Wölffe von Gutenberg. 2 Aufnahmen
aus dem Jahr 1899

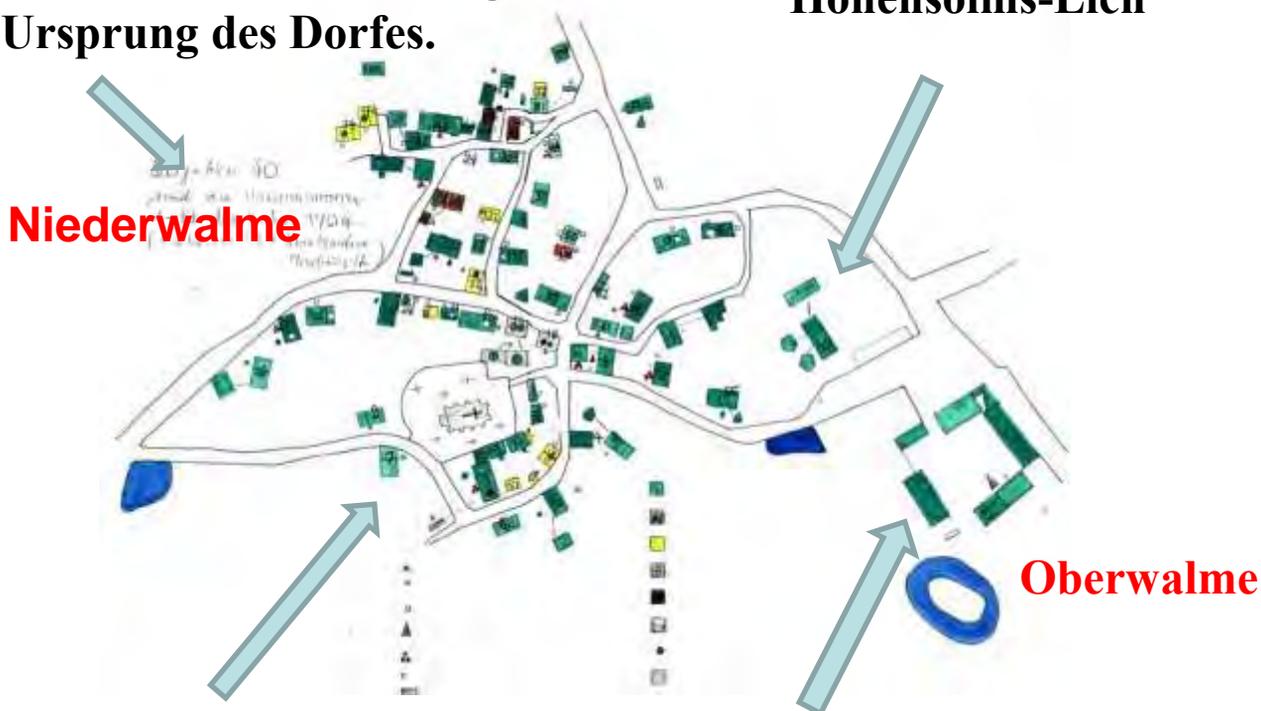


Höringhausen 1704

Es gab zwei Wasserburgen in Höringhausen.
Plan von Friedrich Sauer, Texte von Heinrich Figge

Hier stand das „Alte Haus“ oder auch „Herrenhaus“, ehemals Familie „Von C/Kratzenstein“, im 16. Jahrhundert noch eine Wasserburg, ging 1581 in den Besitz der Wölffe v. Gudenberg über. Ursprung des Dorfes.

Auf diesem Gelände entstand ab 1841 das Hofgut der Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich



Erste Kirche, 11. Jahrhundert, großzügig angelegte, mit Mauer umgebene Wehrkirche

Walme = kommt von Almende = gemeinschaftlicher Platz. Es gab zwei davon in Höringhausen

Gutshof und Wasserburg der Wölffe von Gudenberg. Nach dem Erwerb des „Alten Hauses“ auf der Niederwalme bekam die Familie „Von Kratzenstein“ hier auch eine Wohnung und Wirtschaftsgebäude. 32

Vermessung des Dorfes

Flurbuch 1704

Unter der Hausnummer

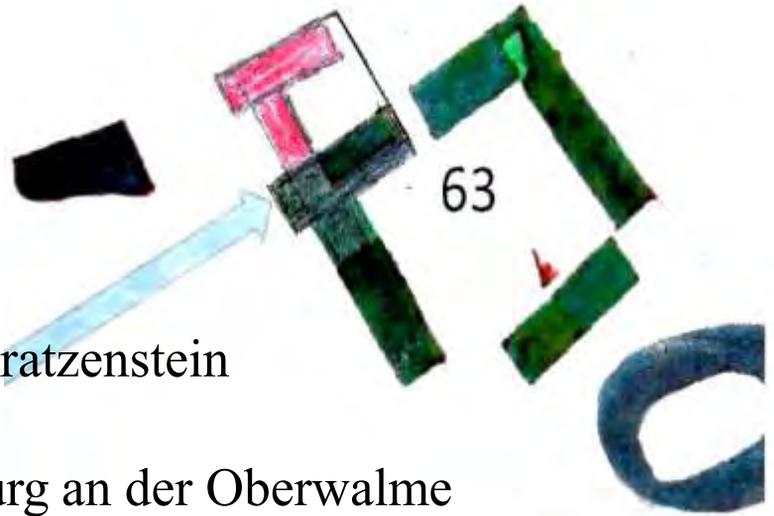
63 werden

3 Familien

Wolff von Gudenberg

und das adelige Haus Kratzenstein

aufgeführt.



Wasserburg an der Oberwalme

Nach dem Häuserverzeichnis 1704 wohnten folgende Familien auf dem Anwesen mit der Hausnummer 63:

Wolff von Gudenberg, Junker Christian

Wolff von Gudenberg, Junker Thiele Adam

Wolff von Gudenberg, Junker Wittib, geb. von

Quast und das adelige Haus Kratzenstein

Aus dem adeligen Haus Kratzenstein und den rot markierten, angebauten Gebäuden entstand der Bauernhof Schmidt, Schluckebier, Stracke und Wendorff.

HStAM Kat I. Aus „Flur- und Geschossbücher“ Höringhausen 1704

28

| Die Anmerkung. | specification der Ländern die Können Schenk Können Schenk |
|-------------------------------------|--|--|--|--|--|
| } ist in keinen Anschlag kommen | | | | | <p>Junker Christian Wolff von Gudenberg, das adel. Haus, Scheuer und Stallung auf der Oberwallme genannt.</p> <p>Der Grund adel. Freygüter.</p> |
| | | | | | <p>Junker Thiel Adam Wolff von Gudenberg und dessen Erben derselben Anteil vom adel. Haus auf der Niederwallme</p> <p>Der Grund.</p> <p>Das adel. Haus vom sogenannten Neudorf</p> <p>Der Grund adel. Freygüter.</p> |
| } sind in keinen Anschlag kommen | | | | | |
| | | | | | |

Junker Christian Wolff von Gudenberg, das adelige Haus,
Scheuer und Stallung auf der Oberwallme genannt.

Junker Thiel Adam Wolff von Gudenberg und dessen Erben
derselben Anteil vom adel. Haus auf der Niederwallme
Das adel. Haus vom sogenannten Neudorf

Alle 3 Häuser sind in keinen Anschlag gekommen,
(steuerfrei) der Grund, adel. Freygüter.

1758, Aus dem Bericht des „Freien Bauerngerichts“
Höringhausen, (erwähnt auf Seite 29):

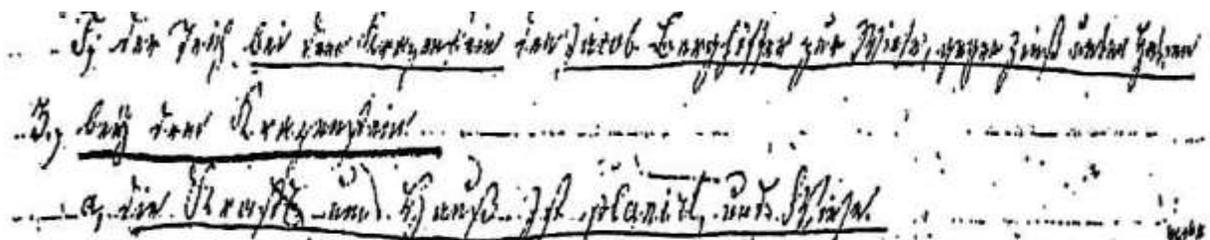
„Ist das sogenannte unterste Haus, welches keine
Nebengebäude noch Hofreide mehr hat, zur Hälfte völlig
eingefallen gewesen, die andere Hälfte hat nur noch an
einem großen, steineren Schornstein geblieben. Es ist nicht
mehr zu gebrauchen Arbeitsleute werden es abreißen
müssen. Das sogenannte Kratzensteinische Haus, so auch
ohne Hofreide und Nebengebäude und gänzlich verwüstet
gewesen“.

Das war der „Kratzenstein“ an der Niederwalme. Schon
1749 im Lehnsbrief der Wölffe kann man unter dem Besitz
der Wölffe an Teichen lesen:

F, Die Kraft (Grafft) ums Haus – ist planiert und Wiese

3. Bei dem Kratzenstein

Der Teich beim Kratzenstein – den Jacob Berghöffer zur
Wiese, gegen Zins unter haben.



The image shows a snippet of a handwritten manuscript in cursive script. It contains several lines of text, some of which are underlined. The text is difficult to decipher due to the cursive and some fading, but it appears to be a list or inventory. The underlined portions likely correspond to the text in the adjacent block.

An der Auflistung der Teiche kann man sehen, dass die
Burg an der Niederwalme eine Wasserburg war.

HStAM Bestand 340 Wolff von Gudenberg Nr. 753
Abtretung eines Bauplatzes aus dem Lehen Höringhausen,
sodann Verkauf des Wohnhauses auf dem Kratzenstein durch
Carl Moritz Ludwig Wolff von Gudenberg an den Förster
Jost Henrich Schmidt, Laufzeit 1780-1781.

Der Förster Jost Henrich Schmidt, auch Schmitt geschrieben,
war ein Vorfahre der Familie Stracke – Wendorff.

In einer Auflistung der Grundstücke des Bauerhofes Stracke
– Wendorff im Jahr 1881 ist ein Grundstück an der
Niederwalm mit 6 a und 58 qm (658 qm) angegeben. Das ist
nur das Wohngebäude der Wasserburg gewesen denn die
„Hofreide und Nebengebäude“ gehörten schon nicht mehr
dazu.

Heute erinnert an die Wasserburg an der Niederwalm, das
„Alte – oder Herrenhaus“, nur noch ein Straßenschild:





1971/79 wird der Hof Stracke abgerissen. Auf diesen Platz wird das Bürgerhaus errichtet.



Hof Stracke



1980 wird das Bürgerhaus in Betrieb genommen.





Das mit viel Eigenleistung erstellte Bürgerhaus wurde 1980 eingeweiht. An – und eingebaut wurde das Schützenhaus mit Schießständen, Versammlungsraum und Theke. Das Bürgerhaus bekam einen Saal, kleinen Versammlungsraum, Küche, Umkleideräume, Duschen, Kegelbahn, ein Restaurant und die Poststelle Höringhausen.

Hierzu etwas aus der Geschichte:

Die Post Thurn und Taxis eröffnet am 01.07.1866 im Auftrag des Ght. Hessen – Darmstadt die „**Poststation Nr. 413**“ in Höringhausen. Die ersten Briefmarken waren eine Rarität denn schon ca. ein Jahr später kam Höringhausen zur Preußischen Provinz Hessen - Nassau und das Land Preußen übernahm die Post.

Am 29.12.2004 wurde die Poststelle I. Ordnung geschlossen.

Die ersten
Briefmarken



Die Räume der Poststelle Höringhausen übernahm
der Schützenverein.

